

STADT  
GESCHICHTE  
BASEL

# *Diskriminierungssensible Metadatenpraxis*

Ein Handbuch zur ethischen Auszeichnung historischer Quellen und  
Forschungsdaten

Noëlle Sarah Schnegg und Moritz Twente, Universität Basel • SODa Forum, 11. September 2025  
[DOI 10.5281/zenodo.17084721](https://doi.org/10.5281/zenodo.17084721)

# Willkommen zur Buchvernissage!



sgb-03-345800.pdf

24 von 338

80 %

Wichtigste Basler Kirchen und Pfarrsprengel um 1400

Expansion der Kirche und Verinnerlichung des Glaubens

In den 1260er-Jahren begrüßte das Basler Dominikanerkloster einen neuen Bruder, der sich dort bald der Geschichtsschreibung zuwandte und all das notierte, was ihm wissenswert schien. Seinen Namen nannte er nicht, doch hielt er fest, im Jahr 1221 geboren und 1238 dem Orden der Dominikaner beigetreten zu sein. Die Forschung nennt ihn behelfsweise den Colmarer Dominikanerchronisten, denn 1278 wechselte er von Basel nach Colmar und half dort, eine neue Niederschrift seines Ordens aufzubauen. Er führte seine Aufzeichnungen bis zu seinem Lebensende um das Jahr 1305 weiter. Dazu gehörte eine knappe Abhandlung, in der er die Zustände im Elsass um 1200 mit seiner Gegenwart verglich. Und die schnitt eindeutig besser ab als die vergangene Zeit: Die Geistlichkeit habe an Zahl zugenommen und an Wissen. Sehr nützliche Werke seien seither verfasst worden: Grammatiken, Rechtskompendien, theologische Enzyklopäden. Viele Klöster für fromme Frauen seien entstanden. Basel und Strassburg seien nun besser gebaut, Wälder in fruchtbare Felder verwandelt, neue Tier- und Pflanzenarten eingeführt. Kaufleute und Handwerksmeister, die ihre Kunst beherrschten, seien keine Seltenheit mehr.<sup>1</sup>

**Die Vervielfältigung der Basler Kirchenlandschaft**

Die Fortschrittszählung des Chronisten passt zur Einschätzung der modernen Forschung. Das 13. Jahrhundert war eine Zeit mit steigenden Bevölkerungszahlen, Siedlungskonzentration in Dörfern und Städten, handwerklicher Spezialisierung und intensivierter Handel, der sich bis in den Fernen Osten erstreckte. Auch die Kirche wuchs. Basel, in einem der Ballungsräume europäischer Urbanisierung gelegen, eine Bischofs- und Handelsstadt, erlebte damals einen regelrechten Boom von Klostergründungen. 1230 ist mit St. Maria Magdalena an den Steinen erstmals ein Frauenkloster in der Stadt dokumentiert, fünfzig Jahre später waren es vier. 1231 kamen die ersten Franziskaner, und 1233 lud Bischof Heinrich die Dominikaner in die Stadt ein, auf dass sie mit eifriger Seelsorge für das Heil der Bevölkerung wirkten.<sup>2</sup>

Zeitgleich wurde in der Stadt die Abgrenzung der Pfarrbezirke vorangetrieben.<sup>3</sup> In der etablierten Kirchenorganisation bestimmte die Pfarrzugehörigkeit das Leben der Laien von der Taufe bis zum Begräbnis. Hier sollte man zur Beichte,

2. Die Karte verdeutlicht Grundzüge der Basler Sakraltopographie um 1400. Neben den hier gezeigten Orten sind weitere erwähnenswert: Wer heute vom Bahnhof SBB ins Zentrum spaziert, kommt zuerst an der St. Elisabethenkirche vorbei. Früher stand in dieser Zone, nahe beim Steinenkloster (9), eine kleine Kapelle, die um 1400 über Zentralort für die St.-Ulrichs-Gemeinde war. Dazu gehörten neben der Bewohnerschaft der umliegenden Vorstädte auch die Leute aus Binningen und Bottmingen. Die eigentliche Pfarrkirche St. Ulrich (8) lag außerhalb des Pfarrsprengels auf dem Münsterhügel und wurde vom Domkapitel besetzt. Auch der winzige Pfarrsprengel, den die Johanniter (7) St. Peter (3) abtrotzen, fehlt in der Darstellung. Auf den einstigen Klostergeländen sind heute oft grössere Gebäude oder öffentliche Parks untergebracht – vom Kollegienhaus über die Claramatte bis zum Kasernenareal. Selbst in der Beseitigung, im Bruch, prägen die kirchlichen Institutionen des alten Basel also das neue mit.

21

22 Glaube und Wissen

Expansion der Kirche und Verinnerlichung des Glaubens 23

3

# Stadt.Geschichte.Basel digital



- Nico Görlich (bis Ende 2024)
- Moritz Mähr
- Cristina Münch
- Noëlle Schnegg
- Moritz Twente

forschung.stadtgeschichtebasel.ch

STADT  
GESCHICHTE Sammlung Literatur Daten Portal Über

Suche

## Quellen und historische Forschungsdaten der Stadtgeschichte

Die Forschungsdatenplattform befindet sich noch in der Testphase. Wir arbeiten daran, die Sammlung zu erweitern und die Plattform zu verbessern. Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen. Schreiben Sie uns eine [E-Mail](#).

Diese öffentlich zugängliche Plattform stellt Quellen und historische Forschungsdaten bereit. In Kürze wird sie eine umfangreiche Sammlung von Ressourcen zur Geschichte Basels enthalten. Sie ermöglicht direkten Zugang zu nachnutzbaren Quellen und Daten aus verschiedenen Bänden der [Stadtgeschichte](#). Durch die sorgfältige Aufbereitung lassen sich Themen der Basler Geschichte aus verschiedenen Perspektiven erkunden – sei es über Karten, Zeitachsen oder Schlagwörter. Zudem werden wissenschaftliche Publikationen und eine Bibliographie der in den Bänden zitierten Literatur bereitgestellt.

Unser breites Verständnis von Forschungsdaten umfasst nicht nur klassische Daten wie Statistiken, sondern auch narrative Quellen, historische Texte, Bilder, Karten und audiovisuelle Medien. Diese Vielfalt ermöglicht eine tiefere Auseinandersetzung mit den historischen Themen und fördert interdisziplinäre Forschung.

Da sich die Plattform noch im Testbetrieb befindet, werden laufend weitere Daten ergänzt, bis das Projekt Ende 2025 abgeschlossen ist. Wir laden Sie ein, die Plattform regelmäßig zu besuchen, um Updates zu entdecken, und bitten Sie, etwaige Fehler oder Unstimmigkeiten zu melden. Die Daten werden auf der Grundlage des [Handbuchs zur Erstellung diskriminierungsfreier Metadaten für historische Quellen und Forschungsdaten](#) aufbereitet.

### Einblicke in die Sammlung

A gold coin featuring a seated figure holding a shield and a sword, with the text "BASILIA" at the top and "MDCCCLXIX" at the bottom.

Goldene Basler Verdienstmedaille

Vollständigen Datensatz anzeigen

Two line graphs side-by-side. The top graph shows a yellow line fluctuating between 0 and 40,000. The bottom graph shows a blue line fluctuating between 0 and 1,000. Both graphs have years from 1360 to 1530 on the x-axis.

Bürgeraufnahmen und Kriegsausgaben,  
1360–1530

Vollständigen Datensatz anzeigen

A black and white photograph of a supermarket aisle. A sign in the background reads "Golden Delicious 360".

In der Migros Rebgasse, 1968

Vollständigen Datensatz anzeigen

STADT  
GESCHICHTE Sammlung Literatur Daten Portal Über

forschung.stadtgeschichtebasel.ch

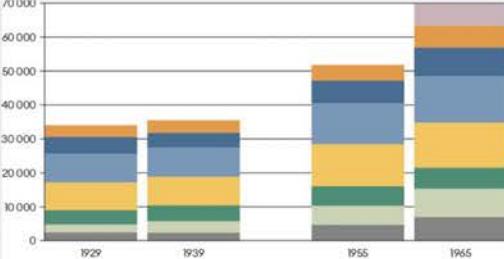
Suche

Sammlung durchsuchen

Objekte Zeitachse Epochen Tabelle Filter ... Suche Zurücksetzen

630 / 630

  
**Mustermesse Basel, 1972**  
Epoche: 20. Jahrhundert  
[Vollständigen Datensatz anzeigen](#)

  
**Hauptberuflich Beschäftigte im Dienstleistungssektor im Kanton Basel-Stadt, 1929–1965**  
Epoche: 20. Jahrhundert  
[Vollständigen Datensatz anzeigen](#)

  
**Konfessionelle Verhältnisse in der Region Basel im 16. und 17. Jahrhundert**  
Epoche: Frühe Neuzeit  
[Vollständigen Datensatz anzeigen](#)

STADT  
GESCHICHTE Sammlung Literatur Daten Portal Über

forschung.stadtgeschichtebasel.ch

Suche

Startseite / Objekte / Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk um 1500

4 Objekte

## Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk um 1500

Elementinformationen ↓

m40825\_1:  
Basler Kanäle und das...



PDF

m40825\_2:  
Legende zur Karte 'Basler...'   
Münsterbrunnwerk  
Brunnen  
● Brunnen bei geistlichem Gebäude  
● Privater Hofbrunnen  
○ Andere Brunnen



PDF

m40825\_3:  
Geodaten: Brunnen in Basel...   
GEODATA



GEODATA

m40825\_4:  
Geodaten: Basler Kanäle und...   
GEODATA



GEODATA

« Herunterladen als Fehlerhafte Metadaten melden »

**Identifikator:**  
abb40825

**Titel:**  
Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk um 1500

**Beschreibung:**  
Vom 11. bis zum 14. Jahrhundert hatte sich im Inneren des älteren Stadtmauerrings eine verdichtete Siedlung entwickelt. In der Birsigniederung ermöglichen Aufplanierungen das Vorrücken der Häuser an das nunmehr tief eingeschnittene, stark verengte Bett des Birsigs (Matt; Jaggi 2011, S. 48). Schon im 13. Jahrhundert waren die Kanalanlagen, die bis ins 19. Jahrhundert handwerklich und industriell genutzt Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk um 1500 wurden, im Wesentlichen errichtet. In den Plan eingezeichnet ist der ungefähre Verlauf des Münsterbrunnwerks und die Verteilung der Laufbrunnen, wie sie sich aus einem Plan ergibt, der um 1500 angefertigt wurde. Brunnen bei geistlichen Gebäuden sind rot gesetzt, die im Plan nur unvollständig erfassten privaten Hofbrunnen grün, alle anderen gelb.



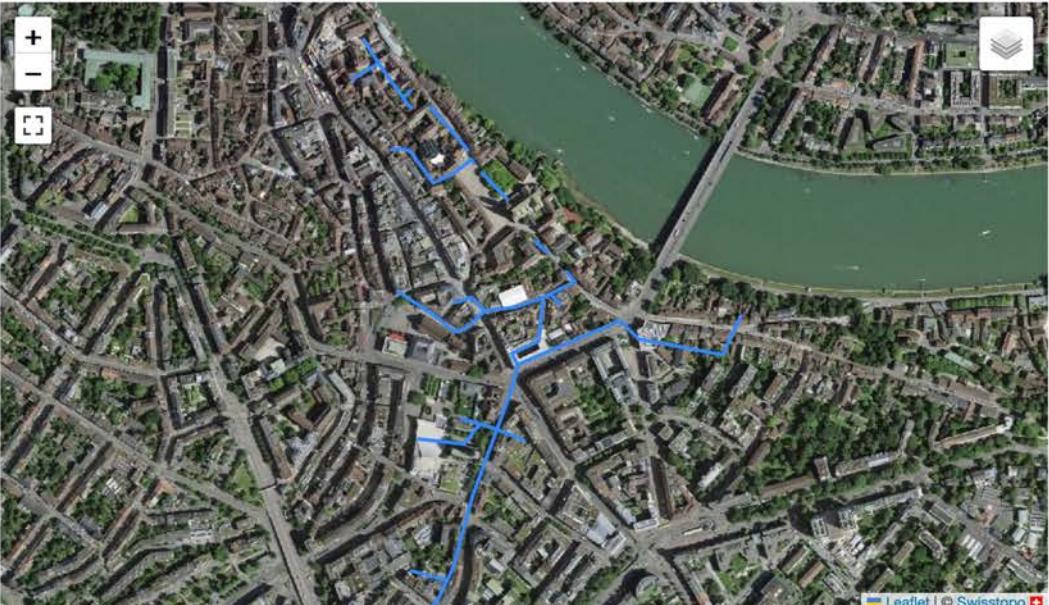
STADT

← Vorheriges Element

forschung.stadtgeschichtebasel.ch

Nächstes Element →

**Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk um 1500 – 4 / 4**



Identifikator:  
m40825\_4

Titel:  
Geodaten: Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk

Beschreibung:  
Basler Kanäle und das Münsterbrunnwerk um 1500;  
Koordinatensystem: EPSG:2056 - CH1903+ / LV95

Epoche:  
Mittelalter

Ersteller\*in:  
[Stadt.Geschichte.Basel](#)

Datum i:  
1500~

Quelle:  
Matt, Christoph; Jaggi, Bernard: Basel. Bauen bis zum  
Erdbeben. Die Stadt als Baustelle, in: Niffeler, Urs (Hg.):  
Siedlungsbefunde und Fundkomplexe der Zeit zwischen  
800 und 1350. Akten des Kolloquiums zur  
Mittelalterarchäologie in der Schweiz, Basel 2011, S. 48.  
Bearbeitung: Nico Görlich / Moritz Twente

Verantwortliche Gedächtnisinstitution:  
[Stadt.Geschichte.Basel](#)

Typ:  
[Dataset](#)

Format:  
application/geo+json

Sprache:  
de

Auf der Zeitachse anzeigen

Download GEO+JSON

Fehlerhafte Metadaten melden

STADT

[← Vorheriges Element](#)

Temperaturabweichungen in °C, 1444–2011 – 3 / 3

[Nächstes Element →](#)

**Identifikator:**  
m24528\_3

**Titel:**  
Daten zum Diagramm 'Temperaturabweichungen in °C, 1444–2011'

**Beschreibung:**  
Die Temperaturrekonstruktion zeigt, dass die Anomalie im Jahr 1540, der keine langanhaltende Klimaerwärmung folgte, sogar den «bisher heissten» Sommer 2003 übertraf.

**Verwandte Ressourcen:**  
[Quellcode \(R\) auf GitHub](#) ↗  
[Metadaten \(JSON\) auf GitHub](#) ↗

**Epoche:**  
Frühe Neuzeit

**Ersteller\*in:**  
[Stadt.Geschichte.Basel](#) ↗

**Datum i:**  
1444/2011

**Quelle:**  
Wetter, Oliver; Pfister, Christian: Spring–summer Temperatures Reconstructed for Northern Switzerland and Southwestern Germany from Winter Rye Harvest Dates, 1454–1970, in: Climate of the Past 7 (4), 2011, S. 1307–1326.

**Verantwortliche Gedächtnisinstitution:**  
[Stadt.Geschichte.Basel](#) ↗

**Typ:**

Jahr	Swiss GHD DOY	Mittlere April-Juli-Temperatur	11-jährig gleitendes Temperaturmittel	oberer doppelter Standard-Temperaturschätzfehler	unterer dc Standard-Temperaturfehler
1579	304	-1.123	0.261363636363635	1.26136363636364	-0.738636
1580	287	0.474999999999998	0.192999999999999	1.193	-0.807000
1581	290	0.192999999999998	0.201545454545454	1.20154545454545	-0.798454
1582	283	0.850999999999999	0.133181818181818	1.13318181818182	-0.8668181
1583	276	1.509	0.150272727272727	1.15027272727273	-0.8497272
1584	283	0.850999999999999	0.155399999999999	1.1554	-0.844600
1585	295	-0.277000000000001	0.418599999999999	1.4186	-0.581400
1586	288	0.381	0.362199999999999	1.3622	-0.637800
1587	306	-1.311	0.24	1.24	-0.76
1588	292	0.00499999999999	0.1084	1.1084	-0.8916

[Schnellsuche](#)

[Auf der Zeitachse anzeigen](#) | [Download CSV](#) | [Fehlerhafte Metadaten melden](#)

forschung.stadtgeschichtebasel.ch

STADT  
GESCHICHTE Sammlung Literatur Daten Portal Über

Suche

## Quellen und historische Forschungsdaten der Stadtgeschichte

Die Forschungsdatenplattform befindet sich noch in der Testphase. Wir arbeiten daran, die Sammlung zu erweitern und die Plattform zu verbessern. Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen. Schreiben Sie uns eine [E-Mail](#).

Diese öffentlich zugängliche Plattform stellt Quellen und historische Forschungsdaten bereit. In Kürze wird sie eine umfangreiche Sammlung von Ressourcen zur Geschichte Basels enthalten. Sie ermöglicht direkten Zugang zu nachnutzbaren Quellen und Daten aus verschiedenen Bänden der [Stadtgeschichte](#). Durch die sorgfältige Aufbereitung lassen sich Themen der Basler Geschichte aus verschiedenen Perspektiven erkunden – sei es über Karten, Zeitachsen oder Schlagwörter. Zudem werden wissenschaftliche Publikationen und eine Bibliographie der in den Bänden zitierten Literatur bereitgestellt.

Unser breites Verständnis von Forschungsdaten umfasst nicht nur klassische Daten wie Statistiken, sondern auch narrative Quellen, historische Texte, Bilder, Karten und audiovisuelle Medien. Diese Vielfalt ermöglicht eine tiefere Auseinandersetzung mit den historischen Themen und fördert interdisziplinäre Forschung.

Da sich die Plattform noch im Testbetrieb befindet, werden laufend weitere Daten ergänzt, bis das Projekt Ende 2025 abgeschlossen ist. Wir laden Sie ein, die Plattform regelmäßig zu besuchen, um Updates zu entdecken, und bitten Sie, etwaige Fehler oder Unstimmigkeiten zu melden. Die Daten werden auf der Grundlage des [Handbuchs zur Erstellung diskriminierungsfreier Metadaten für historische Quellen und Forschungsdaten](#) aufbereitet.

### Einblicke in die Sammlung

Goldene Basler Verdienstmedaille

Vollständigen Datensatz anzeigen

Bürgeraufnahmen und Kriegsausgaben, 1360–1530

Vollständigen Datensatz anzeigen

In der Migros Rebgasse, 1968

Vollständigen Datensatz anzeigen

A screenshot of a web browser window showing a historical painting titled "Bad zu Leuk".

The page URL is [forschung.stadtgeschichtebasel.ch/items/abb13025.html#m13025](https://forschung.stadtgeschichtebasel.ch/items/abb13025.html#m13025).

**Image:** The main image is a painting by Hans Bock depicting a public bath scene. It shows several people, mostly men, in various stages of undress, some sitting on a wooden platform and others in the water. In the background, there are trees and a distant landscape.

**Text:** Below the image, there is a caption in German: "Klicken Sie, um den Vollbildmodus anzuzeigen".

**Buttons:** At the bottom of the image area, there are three buttons: "Auf der Zeitachse anzeigen", "Download TIFF", and "Fehlerhafte Metadaten melden".

**Metadata:** To the right of the image, detailed metadata is listed:

- Identifikator:** m13025
- Titel:** Bad zu Leuk
- Beschreibung:** Das Gemälde von Hans Bock zeigt eine Gruppe von Menschen, die ein Bad nehmen, ein beliebter Zeitvertreib im 16. Jahrhundert. Neben den hygienischen Vorteilen bot das Bad auch Gelegenheit zur Erholung und Geselligkeit. Für die Posen seiner Figuren verwendete Bock Vorbilder aus anderen Werken. So war die am Beckenrand sitzende Frau bereits in seinem Venustanz zu sehen. Der Stil des Gemäldes erinnert an Lucas Cranachs Jungbrunnen, der den mittelalterlichen Glauben widerspiegelt, dass bestimmte Bäder heilen oder verjüngen können. Es ist zu erwähnen, dass beide Gemälde die Geschlechternormen der Zeit widerspiegeln. Darüber hinaus wurden Frauen im 16. Jahrhundert oft objektiviert und als kindlich und unschuldig stereotypisiert, was sich in der Darstellung junger, unverhüllter Körper in der Kunst widerspiegelt. Daher ist es wichtig, dieses Gemälde in seinem historischen Kontext zu betrachten.
- Verwandte Ressourcen:**
  - Hans Bock, Wikipedia [Link](#)
  - Hans Bock, Historisches Lexikon Schweiz [Link](#)
  - Blogbeitrag, Schweizerisches Nationalmuseum [Link](#)
- Epoche:** Frühe Neuzeit
- Ersteller\*in:** Hans Bock [Link](#)
- Datum:** 1597
- Quelle:** KMB Inv. 87 [Link](#)
- Verantwortliche Gedächtnisinstitution:** Kunstmuseum Basel [Link](#)
- Typ:** Image [Link](#)
- Format:** image/tiff
- Auflösung:** 6676x4704
- Sprache:** de
- Rechte:** Bilddaten gemeinfrei - Kunstmuseum Basel, KMB, Inv. 87
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

#### Quelle

##### Bevorzugte Zitierung:

Stadt.Geschichte.Basel: Bad zu Leuk. Forschungsdatenplattform Stadt.Geschichte.Basel, 1597, <<https://forschung.stadtgeschichtebasel.ch/items/abb13025.html#m13025>>, Stand: 11.09.2025.

##### Referenzlink:

<https://forschung.stadtgeschichtebasel.ch/items/abb13025.html#m13025>

#### Rechte

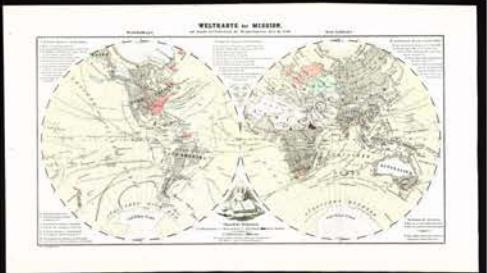
##### Rechte:

Bilddaten gemeinfrei - Kunstmuseum Basel, KMB, Inv. 87

STADT

forschung.stadtgeschichtebasel.ch

Weltkarte der Mission – 1 / 1



Klicken Sie, um den Vollbildmodus anzuzeigen

Auf der Zeitachse anzeigen Download JPEG Fehlerhafte Metadaten melden

Identifikator:  
m95336

Titel:  
Weltkarte der Mission aus dem Atlas der Evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel

Beschreibung:  
Die Karte im Atlas der Evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel entwirft ein Bild der weltweiten Religionsverbreitung. Beim Christentum unterscheidet sie zwischen Protestant (rot), Römisch-Katholischen (gelb), Griechisch-Katholischen, also Orthodoxen (grün) sowie Kopten und Armeniern (schwarz). Dazu kommen Mohammedaner (hellgrau) und Heiden (dunkelgrau). Es werden 32 deutsche, holländische, englische, amerikanische (alle protestantisch) und katholische Missionsgesellschaften aufgezählt. Nummern auf der Karte zeigen, in welchen Gegenenden und an welchen Orten die Missionstätigkeiten stattfinden. In der Mitte unten findet sich ein Motto aus dem Matthäus Evangelium 18,20: «Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»

Epoche:  
19. Jahrhundert

Datum:  
1857

Quelle:  
BMA 97941a

Verantwortliche Gedächtnisinstitution:  
Archiv Mission 21

Typ:  
Image

Format:  
image/jpeg

Auflösung:  
950 x 550

Sprache:  
de

Rechte:  
Public Domain Mark

Lizenz:  
<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Quelle

Bevorzugte Zitierung:  
Stadt.Geschichte.Basel: Weltkarte der Mission aus dem Atlas der Evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel. Forschungsdatenplattform Stadt.Geschichte.Basel, 1857. <<https://forschung.stadtgeschichtebasel.ch/items/abb95336.html#m95336>>, Stand: 11.09.2025.

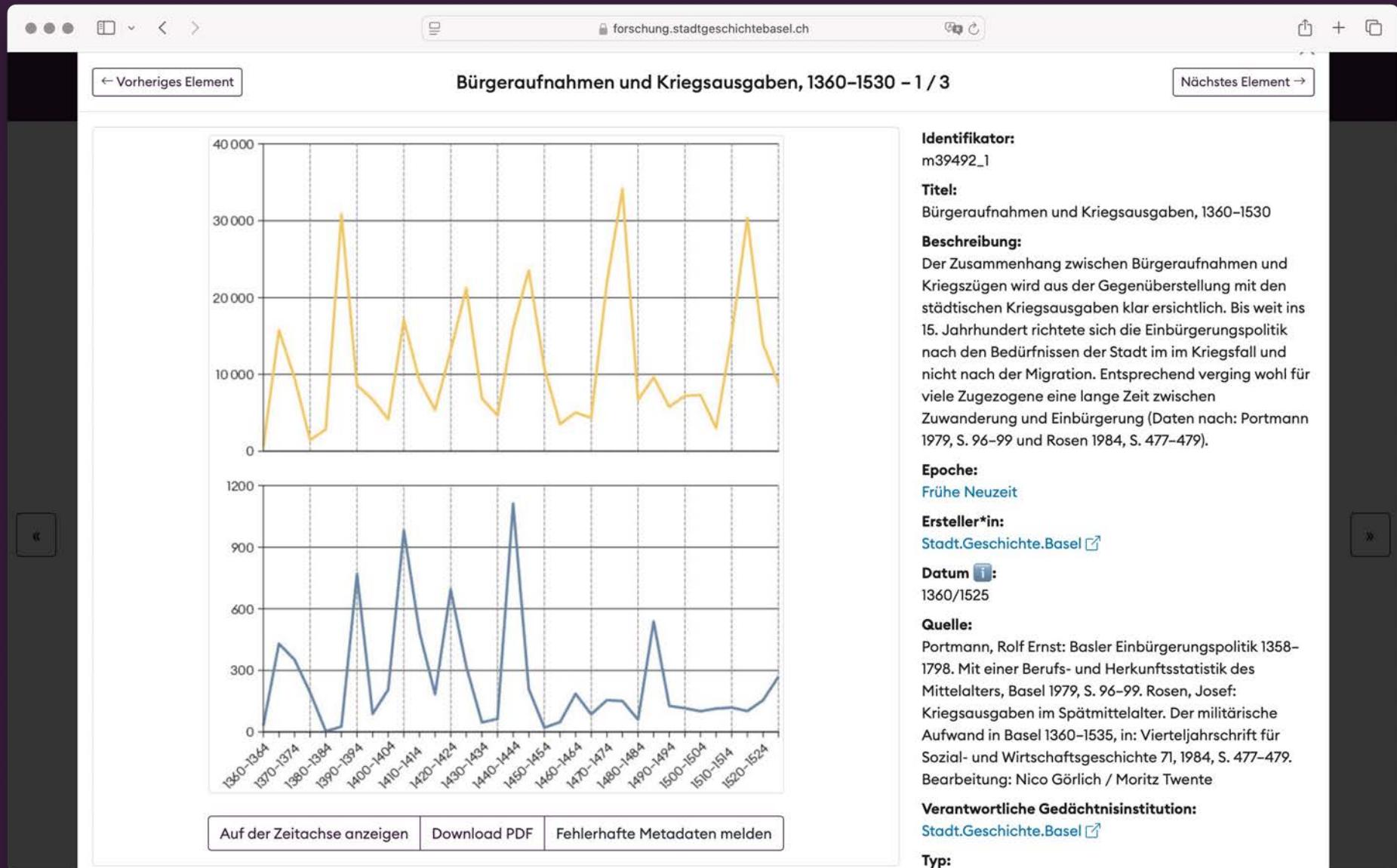
Referenzlink:  
<https://forschung.stadtgeschichtebasel.ch/items/abb95336.html#m95336>

Rechte

Rechte:  
Public Domain Mark

Mehriges Zurück zur Sammlung Details

Auf der Forschungsdatenplattform von Stadt.Geschichte.Basel finden Sie hochwertige Quellen und Daten zur Geschichte der Stadt Basel.



# Autor\*innen des Handbuchs

- Moritz Mähr  
Projektleiter digital  
Stadt.Geschichte.Basel
- Noëlle Schnegg  
Hilfsassistentin  
Stadt.Geschichte.Basel



# Entstehungsprozess der Erstauflage

- Parallelle Arbeit an Auszeichnung der Forschungsdaten und am Handbuch
- Technisches und inhaltliches Review

# Publikation als Living Document

The screenshot shows a web browser window with the URL [maehr.github.io](https://maehr.github.io). The main content is a metadata page for a document. The title is "Handbuch zur Erstellung diskriminierungsfreier Metadaten für historische Quellen und Forschungsdaten". Below the title, it says "Erfahrungen aus dem geschichtswissenschaftlichen Forschungsprojekt Stadt.Geschichte.Basel".

AUTOR:INNEN	ZUGEHÖRIGKEIT	ANDERE FORMATE
Moritz Mähr	Universität Basel	MS Word
Noëlle Schnegg	Universität Basel	PDF

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM	GEÄNDERT
7. September 2025	10. September 2025

DOI: [10.5281/zenodo.17073511](https://doi.org/10.5281/zenodo.17073511)

**ZUSAMMENFASSUNG**  
Dieses Handbuch ist ein Leitfaden zur Erstellung von diskriminierungsfreien Metadaten für historische Quellen und Forschungsdaten, der im Rahmen des Forschungsprojekts Stadt.Geschichte.Basel entwickelt wurde. Es richtet sich an Historiker\*innen, Archivar\*innen, Bibliothekar\*innen und alle, die sich mit Open Research Data in den Geschichtswissenschaften beschäftigen. Die Autor\*innen Moritz Mähr und Noëlle Schnegg führen durch die praktischen Aspekte der Erstellung von Metadaten, basierend auf den FAIR-Prinzipien, um Forschungsdaten auffindbar, zugänglich, interoperabel und nachnutzbar zu machen. Durch praktische Anleitungen und illustrierte Fallbeispiele zeigt das Handbuch, wie maschinenlesbare Metadaten Forschung und Lehre bereichern und die Interpretation historischer Quellen beeinflussen können. Als öffentlich zugängliches "Living Document" ist es auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung durch die Community ausgelegt und verpflichtet sich zu einer inklusiven und diskriminierungsfreien Darstellung historischer Inhalte. Das Handbuch ist eine grundlegende Ressource für alle, die sich mit moderner digitaler Geschichtswissenschaft und Open Research Data beschäftigen wollen.

**SCHLÜSSELWÖRTER**  
Diskriminierungsfreie Metadaten, Historische Quellen und Forschungsdaten, FAIR-Prinzipien, Stadt.Geschichte.Basel, Open Research Data, Code of Conduct, Dublin Core, Schlagwortindex GenderOpen

**CODE-LINKS**  
[Diskussion Living Document](#), [Quellcode](#)

**Inhaltsverzeichnis**

- [1 Einleitung](#)
- [2 Grundlagen zu Metadaten für](#)

**Warnung**  
Dieses Dokument enthält Abbildungen von historischen Quellen, die diskriminierende Sprache, Bilder oder Darstellungen enthalten. Sie sind Ausdruck von

# Feedback aus der Community

From: Spano Roberta Flora [roberta.spano@library.ethz.ch](mailto:roberta.spano@library.ethz.ch)  
Date: Wednesday, 11 September 2024 at 16:01  
To: "[moritz.maehr@unibas.ch](mailto:moritz.maehr@unibas.ch)" [moritz.maehr@unibas.ch](mailto:moritz.maehr@unibas.ch)  
Cc: "[noelle.schnegg@unibas.ch](mailto:noelle.schnegg@unibas.ch)" [noelle.schnegg@unibas.ch](mailto:noelle.schnegg@unibas.ch)  
Subject: Handbuch diskriminierungsfreie Metadaten - Feedback

Lieber Moritz

Ich hoffe, es geht dir gut. An der ETH-Bib haben sich verschiedene Leute euer Handbuch durchgelesen – vielen Dank für diese wertvolle Arbeit.  
Es sind verschiedene Kommentare zusammengekommen, die ich euch gerne weiterleite. Sie sind von verschiedenen Personen verfasst und ich habe sie nach Beispielen sortiert. Vielleicht ist ja das ein oder andere für eine allfällige Überarbeitung hilfreich.

- 5.1: Das Bad zu Leuk
  - Subject: Sexismus und sexuelle Belästigung ist m.E. falsch resp. ein Kategorienfehler (Sexismus ist ein moderner Begriff. Grundlage ist auch die Neu-Codierung der Geschlechter vgl. Claudia Honegger: Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib)
  - Fast alle Dargestellten sind nackt, demnach macht der Satz «Darüber hinaus wurden Frauen im 16. Jahrhundert oft objektiviert und als kindlich und unschuldig stereotypisiert, was sich in der Darstellung junger, unverhüllter Körper in der Kunst widerspiegelt.» wenig Sinn, zudem ist das heute nicht anders
  - Schlagworte sexuelle Belästigung und Erotik gleichzeitig > bräuchte es da ev. noch etwas Kontext?
- 5.2.: Plakat zur Völkerschau, 1926
  - Als Bibliothekarin würde man die Metadaten auf dem Plakat ebenfalls erfassen (Autopsie): Titelangaben werden genau im Wortlaut übernommen (auch wenn sie «problematisch» sind). So wie es hier gemacht wurde, wäre ein Vermerk wie «konstruierter Titel» angebracht. Zumal man ja nach Methode 1 Titelkontextualisierung vorgehen möchte (siehe 4.1.5.1.5)

Korrekturen / Ergänzungen #4  
[Plakatsammlung](#) on Jun 6, 2024 · 4 comments · 5 replies

 **maehr** on Jul 19, 2024 · Maintainer · ...  
From: Lackner, Karin ([karin.lackner@uni-graz.at](mailto:karin.lackner@uni-graz.at)) <[karin.lackner@uni-graz.at](mailto:karin.lackner@uni-graz.at)>  
Sent: Friday, July 19, 2024 1:15:34 PM  
To: [moritz.maehr@unibas.ch](mailto:moritz.maehr@unibas.ch) <[moritz.maehr@unibas.ch](mailto:moritz.maehr@unibas.ch)> [noelle.schnegg@unibas.ch](mailto:noelle.schnegg@unibas.ch) <[noelle.schnegg@unibas.ch](mailto:noelle.schnegg@unibas.ch)>  
Subject: Rückmeldung zu Ihrem Handbuch zur Erstellung diskriminierungsfreier Metadaten für historische Quellen

Sehr geehrte Frau Schnegg, sehr geehrter Herr Dr. Mähr,

ich bin Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek Graz und finde Ihr Handbuch sehr interessant. Es wäre sehr wünschenswert, wenn derartige Kontextinformationen zu problematischen historischen Darstellungen bzw. Werken häufiger in den Metadaten von Onlinenkatalogen und Discovery Systemen zur Sensibilisierung der Nutzer:innen angeboten würden (was angesichts des Zeitaufwands, derartige Informationen zu recherchieren und einzupflegen, wohl allerdings leider an Grenzen stößt).

Zu einigen der im Leitfaden vorgestellten Beispiele möchte ich kurz meine Überlegungen teilen – vielleicht ist die eine oder andere Anregung zur Ergänzung/Aenderung dabei, die Sie ggf. in das Handbuch aufnehmen möchten.

Was mir generell aufgefallen ist, dass in den Beschreibungen keinerlei Quellen- oder Literaturhinweise gegeben werden, was in manchen Fällen sehr schade ist. Mir ist bewusst, dass Sie und weitere Historiker:innen an dem Projekt gearbeitet haben und die Informationen in den Beschreibungstexten sicherlich zuverlässig sein werden, allerdings werden Datensätze ggf. von Metasuchmaschinen etc. geharvestet, und wenn die Quellen dadurch aus dem Zusammenhang gerissen und nicht mehr unmittelbar mit dem Projekt (in diesem Fall zur Stadtgeschichte Basel) in Verbindung gebracht werden können, ist es für die Nutzer:innen nicht mehr offensichtlich, woher bzw. von wem die Angaben stammen. Damit ergibt sich automatisch die Frage nach der Zuverlässigkeit der Informationen, insbesondere, falls diese dem eigenen (vermeintlichen) Wissensstand widersprechen sollten. Quellenangaben wären in diesen Fällen für die Nutzer:innen sicherlich hilfreich.

Bei Abb. 17, das im Handbuch als positives Beispiel für Lebensbilder aufgeführt wird – habe ich mich beim Lesen zwangsläufig aufgefragt.

From: Leyvn Burki: [leyvn.burki@posteo.ch](mailto:leyvn.burki@posteo.ch)  
Sent: Tuesday, June 25, 2024 5:54:40 PM  
To: Noëlle Sarah Schnegg; [maehr.moritz@history.essz.ethz.ch](mailto:maehr.moritz@history.essz.ethz.ch)  
Subject: [EXTERN] Re: [Digital History] Handbuch zur Erstellung diskriminierungsfreier Metadaten für historische Quellen

Hallo Noëlle und Moritz

Ich habe euer Handbuch vorletzte Woche schon auf Infoclio entdeckt und gleich quer/gelesen. Danke für eure Arbeit: mega wichtig und wertvoll! Es ist lustig, ich habe in einer meiner Studygroups von eurem Handbuch erzählt und dann herausgefunden, dass ihr dafür bereits mit Jonas Lendenmann und Céline Hug in Kontakt wart. Sehr toll! Jonas meinte, dass wir uns vermutlich beim OpenGLAM Hackathon im September alle begegnen werden. Yey! :)

Beim Lesen habe ich mir gleich einige Notizen gemacht, die ich gerne mit euch teilen will... und jetzt frage ich mich natürlich, ob ich das alles ins "living document" schreiben sollte, statt hier in die Email – ich finde das Konzept nämlich super! Hmm... ich schreibe erst mal hier, und packe es ev. später Abschnitt noch auf Github. Bevorzugt ihr dort separate Diskussionen oder lieber alles unter "Korrekturen/Ergänzungen"? Oder gar Pull-requests?

Da ich in Basel wohne, wollte ich vorschlagen, uns einfach mal zu treffen. Ich bewege mich im Bereich Kuration/Vermittlung/Digital Humanities/OpenGLAM und habe aktuell gerade viel Zeit für Projekte und Treffen. Ich würde mich sehr freuen! :)

Einige Gedanken zum Handbuch:



# Feedback 1: Begriffe

Ist «diskriminierungsfrei?» überhaupt  
einlösbar?

# Feedback 2: Verschlagwortung

"Schlagworte **sexuelle Belästigung** und **Erotik** gleichzeitig; bräuchte es da ev. noch etwas Kontext?"

Team der ETH-Bibliothek (via Email)

**Problem 1:** Themen-Liste umfasst ausschliesslich Schlagworte des OpenGender-Index. Dies ist einseitig und führte zu Verwirrung.

**Problem 2:** Relevante Schlagworte sind im OpenGender-Index leider nicht enthalten.

Male gaze?

Sexualisierung?



**Bad zu Leuk**

**Themen:** Kunst Sexismus

Sexuelle Belästigung Gesellschaft

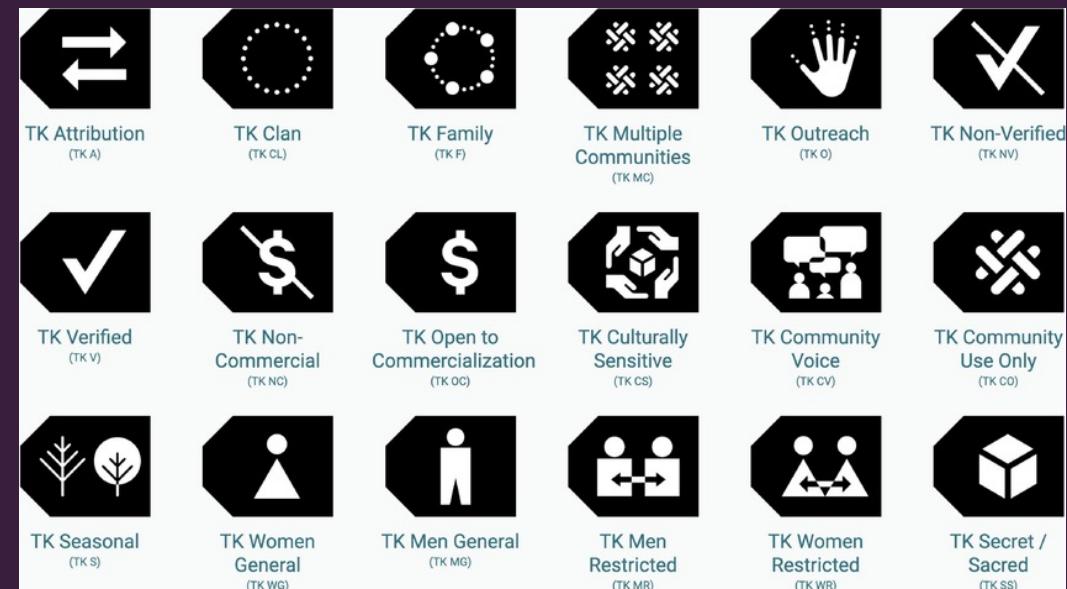
Körper Intimität Erotik

**Epoche:** Frühe Neuzeit

[Vollständigen Datensatz anzeigen](#)

# Feedback 3: Transparente Metadaten

- Autor\*innenschaft
- Kontrolle der Metadaten
- Versionierung



# Diskussionen an Foren und in Fachcommunities

- Workshop «Grosse Anforderungen an kleine Textfelder – Ethische Fragen an Metadaten historischer Quellen» in Marburg (November 2024)
- Schweizerische Geschichtstage in Luzern (Juli 2025)
- Digital Humanities 2025 in Lissabon (Juli 2025)





# *Handbuch 2.0*



# *Handbuch 2.0*

# Was ist neu?

The screenshot shows a web browser window with the following details:

- Title Bar:** The address bar displays "moritz-maehr.quarto.pub".
- Page Title:** "Diskriminierungssensible Metadatenpraxis"
- Subtitle:** "Ein Handbuch zur ethischen Auszeichnung historischer Quellen und Forschungsdaten"
- Author Information:**
  - AUTOR:INNEN: Moritz Mähr  
  - ZUGEHÖRIGKEITEN: Universität Basel, Universität Bern
- Publication Date:** VERÖFFENTLICHUNGSDATUM: 8. September 2025
- Last Modified:** GEÄNDERT: 11. September 2025
- Abstract:** ZUSAMMENFASSUNG: A detailed paragraph describing the handbook's purpose, target audience (Historiker\*innen, Archivar\*innen, Bibliothekar\*innen, Daten-Kurator\*innen), and its focus on theoretical reflections and practical recommendations for the research data lifecycle.
- Keywords:** SCHLÜSSELWÖRTER: Diskriminierungssensible Metadaten, Ethische Metadatenpraxis, Historische Quellen, Digitale Geschichtswissenschaft, FAIR-Prinzipien, CARE-Prinzipien, Bias in Daten, Metadatenstandards, Digital Humanities
- Code Links:** CODE-LINKS: [Diskussion Living Document](#) , [Quellcode](#) 

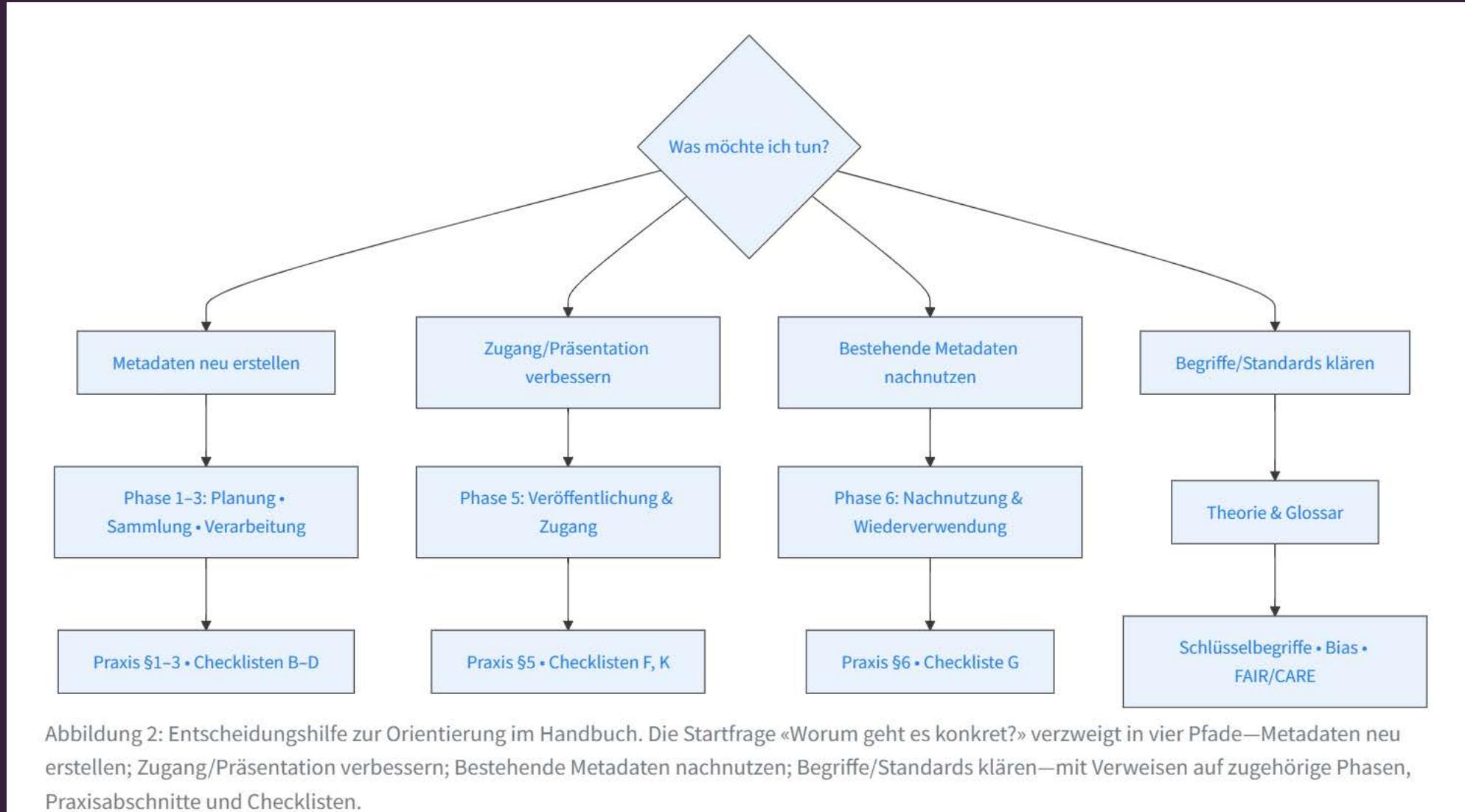
**Inhaltsverzeichnis:**

- Vorwort zur zweiten Auflage
- Einleitung
- Danksagung
- Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
- Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
- Literatur
- Anhang

**Vorabversion:** Dies ist eine Vorabversion des Handbuchs, die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Feedback, Korrekturen und Anregungen sind herzlich willkommen via E-Mail oder [GitHub](#). Die aktuelle veröffentlichte Version ist verfügbar unter <https://maehr.github.io/diskriminierungsfreie-metadaten/>.

**Warnung:** Dieses Dokument enthält Abbildungen von historischen Quellen, die diskriminierende Sprache, Bilder oder Darstellungen enthalten. Sie sind Ausdruck von Vorurteilen, Stereotypen oder Gewalt gegen bestimmte Gruppen in der Vergangenheit.

# Wie soll das Handbuch gelesen werden?



# Boxen und Checklisten als Lesehilfen

The screenshot shows a Quarto publication interface with a sidebar containing a table of contents and a main content area.

**Inhaltsverzeichnis:**

- Vorwort zur zweiten Auflage
- Einleitung
- Danksagung
- Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
- Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
  - 1. Planung und Konzeption
    - 1.1 Zielsetzung klären
    - 1.2 Ethische und rechtliche Rahmenbedingungen
    - 1.3 Standards und Infrastruktur festlegen
  - 2. Datensammlung und Quellenkritik
  - 3. Datenverarbeitung und Anreicherung
  - 4. Speicherung und Verwaltung
  - 5. Veröffentlichung und Zugang
  - 6. Nachnutzung und Wiederverwendung
  - 7. Archivierung und Löschung
- Handlungsleitende Prinzipien
- Literatur
- Anhang

**Notebooks:**

- Article Notebook

**1.1 Zielsetzung klären**

**Warum beschreibe ich?** Die Herkunft, Erhebungsbedingungen und Weitergabe der Metadaten müssen nachvollziehbar sein. Zudem müssen Metadaten in Archiven und Repositorien auffindbar sein. Ihre Entstehung, ihr Erwerb und ihre Rezeption sollten klar kontextualisiert werden, damit sie richtig verstanden und eingeordnet werden können, denn die Qualität von Metadaten steuert Interoperabilität und Nachhaltigkeit.

**Für wen beschreibe ich?** Um die Zielgruppen definieren zu können, müssen Informationsbedürfnisse und Arbeitskontakte erhoben werden. Auch potenziell diskriminierungserfahrene Nutzer\*innen müssen (insbesondere bei der Veröffentlichung) berücksichtigt werden.

**Was beschreibe ich?** Dazu muss der Umfang der zu erfassenden Forschungsdaten, die zur Verfügung stehenden Ressourcen und Prioritäten festgelegt werden. Damit einher geht auch die Bestimmung, wie einheitlich die Metadaten aussehen sollen. Dazu kann ein Pilot mit zufällig gezogenen Quellen durchgeführt werden, um Aufwand, Tiefe und Lücken realistisch zu schätzen.

**Checkliste Zielsetzung**

- Ziel, Zielgruppen, Nutzungsszenarien dokumentiert
- Prioritäten und Mindeststandards definiert
- Pilotkorpus erfasst und Aufwand gemessen
- Sensible Inhalte antizipiert und gekennzeichnet

**Erfahrungen Stadt.Geschichte.Basel**

Eine frühe Klärung von Objekttypen, Zielgruppen und Kontexten war zentral. Das Schema blieb bewusst flexibel und wurde iterativ angepasst. Neben technischen Angaben waren kontextualisierende Informationen nötig. Diskriminierende Inhalte wurden historisch, sozial und politisch eingebettet. Fehlende Urheber\*innen erforderten eigene Recherche. Dabei halfen verlinkte Nachschlagewerke (zum Beispiel Basler Stadtbuch). Der Überblick über diskriminierende Themen entstand jedoch erst nach vielen Annotationen. ([Mähr 2022](#))

**1.2 Ethische und rechtliche Rahmenbedingungen**

Frühzeitige Klärung ist entscheidend: Urheber- und Leistungsschutzrechte, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte, Rechte Dritter sowie der Schutz vulnerabler Gruppen müssen berücksichtigt werden. Grundlage bildet ein Rechteinventar, das pro Objekt Herkunft, Urheber\*in, Rechteketten und Personenbezug dokumentiert. ([Weitzmann und Klimpel 2016](#))

Der Umgang mit personenbezogenen Daten verlangt eine klare Rechtsgrundlage (Einwilligung, Vertrag, gesetzliche Grundlage, berechtigtes Interesse) und gegebenenfalls Schutzmaßnahmen wie Anonymisierung, Zugriffsstufen oder Content-Warnings ([Kapitel 5.5](#)).

Für die Veröffentlichung sind Lizenzangaben und Rechteaussagen (zum Beispiel CC-Lizenzen, RightsStatements.org) maschinenlesbar zu dokumentieren. Interne Review- und Eskalationswege sichern die Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit. Bei komplexen Fällen ist juristische Expertise beizuziehen.

# Verweis auf andere Handbücher

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort zur zweiten Auflage
- Einleitung
- Danksagung
- Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
- Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
- Literatur
- Anhang
- Checkliste
- Glossar
- Handbücher und Leitfäden**

Notebooks

Article Notebook

## Handbücher und Leitfäden

Dieser Entscheidungsbaum hilft bei der Orientierung der Kapitel und verlinkt auf externe Ressourcen.

```
graph TD; A[Ich habe eine fachspezifische Frage] --> B[Forschungs- oder Institutionsspezifische]; A --> C[Spezifische Diskriminierungsthemen]; B --> D[Metadaten]; B --> E[Forschungs- oder Institutionsspezifische]; C --> F[Spezifische Diskriminierungsthemen]; D --> G[Normativen]; D --> H[Open Data / Commons]; D --> I[Rechte & Lizzenzen]; D --> J[Kartografische Sammlungen]; E --> K[Kunsttheorie]; E --> L[Universitätsspezifisch]; E --> M[Kolonialkontexte]; F --> N[ND-Provenienz]; F --> O[Slaventi-Archive]; F --> P[Bassumus]; G --> Q[Brieslau (2019)]; G --> R[Hahn (2018)]; G --> S[Weltmann & Kimpel (2016)]; G --> T[Gasser & Hörla (2024)]; K --> U[Kraus (2019)]; L --> V[Brückmann (2024)]; M --> W[Brückmann (2024)]; N --> X[Bareseel Brand (2018)]; O --> Y[Mehrd (2021)]; P --> Z[AABSLP (2026)];
```

Abbildung 3: Hilfestellungen für weiterführende Fragen, die über die behandelten Themen des Handbuchs hinausgehen.

## Wiederverwendung

CC BY-SA 4.0

## Zitat

Mit BibTeX zitieren:

```
@report{mähr2025,
  author = {Mähr, Moritz and Schnegg, Noëlle},
  title = {Diskriminierungssensible Metadatenpraxis},
  date = {2025-09-08},
  url = {https://maehr.github.io/diskriminierungsfreie-metadaten/},
  doi = {TBD},
  langid = {de-CH},
  abstract = {Dieses Handbuch bietet eine praxisorientierte Anleitung für die diskriminierungssensible Auszeichnung von Metadaten zu historischen Quellen und Forschungsdaten. Es richtet sich an Historiker*innen, Archivar*innen, Bibliothekar*innen und Daten-Kurator*innen und verbindet theoretische Reflexionen zu Normativität, Bias und Oppression mit konkreten Handlungsempfehlungen für den gesamten Forschungsdatenlebenszyklus. Das Handbuch behandelt sowohl technische Aspekte der Metadatenmodellierung als auch ethische Fragen der Repräsentation marginalisierter Gruppen. Durch die Kombination von Theorie und Praxis unterstützt es Fachleute dabei, Diskriminierung in der Metadatenpraxis zu erkennen und diskriminierungssensible
```

28

# Inhaltsverzeichnis

## Zweiteilung in Theorie und Praxis

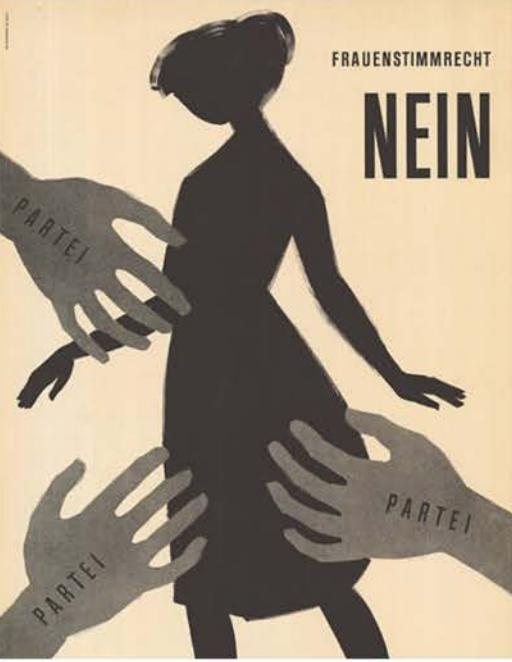
<u>Vorwort zur zweiten Auflage</u>	5
<u>Einleitung</u>	6
<u>Danksagung</u>	11
<u>Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte</u>	12
<u>Diskriminierung in und durch Daten</u>	13
<u>Daten sind nicht neutral (Normativität)</u>	13
<u>Direkte Diskriminierung</u>	15
<u>Indirekte Diskriminierung</u>	16
<u>Strukturelle Diskriminierung</u>	17
<u>Institutionelle Diskriminierung</u>	18
<u>Statistische Diskriminierung</u>	18
<u>Diskriminierung in historischen Quellen und Forschungsdaten</u>	19
<u>Verzerrungen und Fehler (Bias)</u>	20
<u>Verzerrung und Fehler in Daten (Data Bias)</u>	20
<u>Messfehler (Measurement Bias)</u>	20
<u>Auslassungsfehler (Omitted Variable Bias)</u>	21
<u>Repräsentationsfehler (Representation Bias)</u>	21
<u>Aggregationsfehler (Aggregation Bias)</u>	21
<u>Stichprobenfehler (Sampling Bias)</u>	21
....	

● ○ ■ □ ▶ < > ☰ moritz-maehr.quarto.pub ⌂ ⌃ ⌄

Inhaltsverzeichnis  
Vorwort zur zweiten Auflage  
**Einleitung**  
Danksagung  
Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte  
Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten  
Literatur  
Anhang  
Notebooks  
Article Notebook

Warum Metadaten? In einer zunehmend digital vermittelten Welt machen Metadaten historische Bestände auffindbar, zugänglich, interoperabel und nutzbar. Frei zugängliche, maschinenlesbare Metadaten ermöglichen die Integration in Suchmaschinen, Datenportale und virtuelle Forschungsumgebungen. Dadurch verändert sich, wie Historiker\*innen Quellen erforschen, interpretieren und verstehen.

Start / Sammlungsobjekte



SAMMLUNG: Plakate

**Frauenstimmrecht, Nein**

BESCHREIBUNG: Eidg. Abstimmung 1. Feb. 1959

ENTWURF: Werner Nannny (CH, 1916 - 1992)

AUFRAG: Basler Frauenkomitee gegen das Frauenstimmrecht (CH)

DRUCK: Wassermann AG, Basel (CH, gegründet 1897)

DATIERUNG: [1959]

TECHNIK: Lithografie

VERMASSUNG: 127 x 90 cm

SIGNATUR: CH-000957-X:11785

SAMMLUNGSGRUPPEN: Thema: Politik, Technik: Lithografie

Screenshot aus der Plakatsammlung Basel: Abstimmungsplakat „Frauenstimmrecht, Nein“ zur eidgenössischen Abstimmung vom 1. Februar 1959, entworfen von Werner Nannny im Auftrag des Basler Frauenkomitees gegen das Frauenstimmrecht, gedruckt von Wassermann AG, Basel.

Ein Blick in die deutschsprachige Archive zeigt, dass vielerorts bereits auf die FAIR-Prinzipien bei Metadaten geachtet wird. Eine diskriminierungssensible Metadatenpraxis bleibt jedoch meist aus. Oft fehlen kontextualisierende Beschreibungen, in denen Diskriminierungsformen explizit benannt und in ihren jeweiligen historischen Kontext eingeordnet werden. Im Online-Katalog der "Plakatsammlung der Schule für Gestaltung" beschränkt sich die Beschreibung des Plakats "Frauenstimmrecht, Nein" auf sachliche Angaben: "Eidgenössische Abstimmung, 1. Februar 1959". Hinweise auf den historischen, politischen und insbesondere den sexistischen Kontext fehlen.

# Theorie: Diskriminierung in und durch Daten

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort zur zweiten Auflage
- Einleitung
- Danksagung
- Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte**
- Diskriminierung in und durch Daten
- Verzerrungen und Fehler (Bias)
- Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)
- Methodische Grenzen einer diskriminierungssensiblen Praxis
- Daten über Daten
- FAIR, CARE und LOUD: Überblick und Zielsetzung
- Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
- Literatur
- Anhang

Notebooks

Article Notebook

## Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte

Die Entwicklung und Anwendung einer diskriminierungssensiblen Metadatenpraxis setzt ein gemeinsames Verständnis zentraler Begriffe und Konzepte voraus. Dieses Kapitel definiert und kontextualisiert die theoretischen und technischen Schlüsselbegriffe, die den Rahmen des Handbuchs bilden. Im Fokus stehen Begriffe wie **Normativität**, **Diskriminierung**, **Bias** und **Oppression**, die sowohl aus geistes- und kulturwissenschaftlicher als auch aus informations-, bibliotheks- und archivwissenschaftlicher Perspektive diskutiert werden. Neben diesen kritischen Grundbegriffen werden auch technische Termini wie **Metadatenstandard**, **Normdaten** und **Datenwertstandard** eingeführt, um die Brücke zwischen inhaltlicher Reflexion und technischer Implementierung zu schlagen.

Dieses Kapitel bestimmt die Begriffe so, dass sie sowohl analytisch tragfähig als auch praktisch operationalisierbar sind. Die Auswahl und Definition der Begriffe orientiert sich an internationalen Menschenrechtsstandards ([humanrights.ch o. J.](#)) und interdisziplinären Ansätzen wie Data Feminism, Data Justice und Critical Data Studies ([Mehrabi u. a. 2021; Loukissas 2019; D'Ignazio und Klein 2020](#)). Damit bildet dieses Kapitel die konzeptionelle und terminologische Grundlage für alle weiteren Analysen und Empfehlungen im Handbuch.

## Diskriminierung in und durch Daten

### Daten sind nicht neutral (Normativität)

WIKIDATA

Crimea (Q7835)

Eastern European peninsula, in the Black Sea and Sea of Azov, disputed between Ukraine (de jure) and Russia (de facto)  
Kirim | Qırım | Kimmeria | Taurikē | Crimean Peninsula | Crim. | Crimean P. | Taurike | Taurica | Kimmeria | Cimmeria

Language	Label	Description	Also known as
default for all languages	No label defined	—	Kirim Qırım Kimmeria Taurikē Crimean Peninsula Crim. Crimean P. Taurike Taurica Kimmeria Cimmeria
English	Crimea	Eastern European peninsula, in the Black Sea and Sea of Azov, disputed between Ukraine (de jure) and Russia (de facto)	

# Daten sind nie neutral (Normativität)

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort zur zweiten Auflage
- Einleitung
- Danksagung
- Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
- Diskriminierung in und durch Daten
  - Daten sind nicht neutral (Normativität)
  - Direkte Diskriminierung
  - Indirekte Diskriminierung
  - Strukturelle Diskriminierung
  - Institutionelle Diskriminierung
  - Statistische Diskriminierung
  - Spezifische Diskriminierungen in historischen Quellen und Forschungsdaten
  - Verzerrungen und Fehler (Bias)
  - Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)
  - Methodische Grenzen einer diskriminierungssensiblen Praxis
  - Daten über Daten
  - FAIR, CARE und LOUD: Überblick und Zielsetzung
  - Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
- Literatur
- Anhang

Notebooks

Article Notebook

Daten und Metadaten erscheinen auf den ersten Blick als objektive Repräsentationen der Wirklichkeit, doch sind sie stets in historisch gewachsene Machtverhältnisse und normative Ordnungen eingebettet. Das Beispiel der Krim in Wikidata [Q7835](#) und die beigefügte Karte der Halbinsel illustrieren anschaulich, wie scheinbar neutrale Darstellungen in Metadaten inhärent Stellung beziehen und politische Konfliktlagen spiegeln.

Asowsches Meer

Schwarzes Meer

50 km

Politische Karte der Krim mit Städten, Verkehrswegen und geografischen Bezeichnungen. Die Karte zeigt die Halbinsel im Schwarzen Meer, angrenzend an die Ukraine und Russland.

Die Karte [präsentiert](#) die Krim als „Autonome Republik Krim“ und zeigt damit explizit eine völkerrechtlich orientierte, pro ukrainische Perspektive: Die

# Daten sind nie neutral (Normativität)

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort zur zweiten Auflage
- Einleitung
- Danksagung
- Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
- Diskriminierung in und durch Daten
  - Daten sind nicht neutral (Normativität)
  - Direkte Diskriminierung
  - Indirekte Diskriminierung
  - Strukturelle Diskriminierung
  - Institutionelle Diskriminierung
  - Statistische Diskriminierung
  - Spezifische Diskriminierungen in historischen Quellen und Forschungsdaten
- Verzerrungen und Fehler (Bias)
- Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)
- Methodische Grenzen einer diskriminierungssensiblen Praxis
- Daten über Daten
- FAIR, CARE und LOUD: Überblick und Zielsetzung
- Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
- Literatur
- Anhang

Notebooks

Article Notebook

## Daten sind nicht neutral (Normativität)

WIKIDATA Search Wikidata Search English

### Crimea (Q7835)

Item Discussion Read View history Tools

Eastern European peninsula, in the Black Sea and Sea of Azov, disputed between Ukraine (de jure) and Russia (de facto)  
Kirim | Qırım | Kimmeria | Taurikē | Crimean Peninsula | Crim. | Crimean P. | Taurike | Taurica | Kimmeria | Cimmeria

+ In more languages

Language	Label	Description	Also known as
default for all languages	No label defined	–	–
English	Crimea	Eastern European peninsula, in the Black Sea and Sea of Azov, disputed between Ukraine (de jure) and Russia (de facto)	Kirim Qırım Kimmeria Taurikē Crimean Peninsula Crim. Crimean P. Taurike Taurica Kimmeria Cimmeria
German	Krim	Halbinsel im nördlichen Schwarzen Meer	Tauris
Alemannic	Krim	No description defined	
French	Crimée	péninsule d'Europe de l'Est, entre la mer Noire et la mer d'Azov, disputée entre l'Ukraine (de jure) et la Russie (de facto)	

All entered languages

### Statements

Instance of peninsula

1 reference

Screenshot des Wikidata-Eintrags zu Crimea (Q7835), der die Halbinsel Krim beschreibt. Angezeigt werden Sprachvarianten (u. a. Englisch, Deutsch, Französisch), alternative Bezeichnungen sowie die Beschreibung als "Eastern European peninsula, in the Black Sea and Sea of Azov, disputed between Ukraine (de jure) and Russia (de facto)".

Daten und Metadaten erscheinen auf den ersten Blick als objektive Repräsentationen der Wirklichkeit, doch sind sie stets in historisch gewachsene Machtverhältnisse und normative Ordnungen eingebettet. Das Beispiel der Krim in Wikidata [Q7835](#) und die beigegebene Karte der Halbinsel illustrieren

The screenshot shows a Quarto publication interface with the following details:

- Page Header:** moritz-maehr.quarto.pub
- Table of Contents (Left Sidebar):**
  - Inhaltsverzeichnis
  - Vorwort zur zweiten Auflage
  - Einleitung
  - Danksagung
  - Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
  - Diskriminierung in und durch Daten
    - Daten sind nicht neutral (Normativität)
    - Direkte Diskriminierung**
    - Indirekte Diskriminierung
    - Strukturelle Diskriminierung
    - Institutionelle Diskriminierung
    - Statistische Diskriminierung
    - Spezifische Diskriminierungen in historischen Quellen und Forschungsdaten
  - Verzerrungen und Fehler (Bias)
  - Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)
  - Methodische Grenzen einer diskriminierungssensiblen Praxis
  - Daten über Daten
  - FAIR, CARE und LOUD: Überblick und Zielsetzung
  - Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
  - Literatur
  - Anhang
- Content Area:**

## Direkte Diskriminierung

Die Begriffsbestimmung von Diskriminierung erfolgt in der Einleitung (QUERVERWEIS Abschnitt "Definition von Diskriminierung"). In diesem Kapitel operationalisieren wir direkte Diskriminierung für die Metadatenpraxis: Eine Regel, Entscheidung oder Handlung ist direkt diskriminierend, wenn sie Personen aufgrund eines geschützten Merkmals ungleich behandelt und diese Ungleichbehandlung nicht durch einen legitimen, verhältnismässigen Zweck gedeckt ist. Im Fokus stehen Mechanismen, Indikatoren und Gegenmassnahmen.

### Beispiele

  - Zugangsbeschränkungen in Archiven**
    - Mechanismus:* Normative Ausschlussregeln nach Geschlecht, Konfession oder Stand.
    - Effekt:* Systematische Tilgung von Stimmen aus der historischen Überlieferung.
    - Indikatoren:* Explizite Zutrittsordnungen, fehlende Nutzungsprotokolle für ausgeschlossene Gruppen.
    - Gegenmassnahmen:* Retrospektive Dokumentation von Ausschlüssen, Priorisierung von Erschliessungslücken, inklusionsorientierte Benutzungsordnungen.
  - Staatliche Register**
    - Mechanismus:* Kategorisierung nach „Rasse“, „Stamm“, „Religion“ zur Hierarchisierung.
    - Effekt:* Ungleichbehandlung durch Verwaltung und Recht.
    - Indikatoren:* Kategorien mit sanktions- oder leistungsrelevanter Wirkung.
    - Gegenmassnahmen:* Historisierung und Kontextualisierung problematischer Kategorien, Schutzkennzeichnungen, restiktive Nachnutzungsbedingungen.
  - Berufsrollen in amtlichen Dokumenten**
    - Mechanismus:* Erfassung von Frauen nur relational („Frau des Schmieds“) statt als eigenständige Akteurinnen.
    - Effekt:* Unsichtbarmachung ökonomischer Tätigkeit.
    - Indikatoren:* Geringer Anteil eigenständiger Berufsangaben bei Frauen.
    - Gegenmassnahmen:* Nachträgliche Normalisierung, alternatives Namens- und Rollenmodell, Varianten als gleichwertige Identifikatoren pflegen.
- ## Indirekte Diskriminierung

Indirekte Diskriminierung liegt vor, wenn formal neutrale Kriterien, Methoden oder Regelungen zur Erhebung, Auswahl, Beschreibung oder Interpretation historischer Daten in ihrer Wirkung systematisch bestimmte Gruppen benachteiligen. Das betrifft zum Beispiel unterdokumentierte Gruppen oder Praktiken, die durch etablierte Routineprozesse weiter marginalisiert werden.

The screenshot shows a Quarto publication interface with the following details:

- Title:** Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)
- Author:** moritz-maehr
- File Type:** .pub
- Table of Contents:**
  - Inhaltsverzeichnis
  - Vorwort zur zweiten Auflage
  - Einleitung
  - Danksagung
  - Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
  - Diskriminierung in und durch Daten
  - Verzerrungen und Fehler (Bias)
  - Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)**
  - Ontologische Gewalt
  - Epistemische Gewalt
  - Infrastrukturelle Gewalt
  - Methodische Grenzen einer diskriminierungssensiblen Praxis
  - Daten über Daten
  - FAIR, CARE und LOUD: Überblick und Zielsetzung
  - Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
  - Literatur
  - Anhang
- Notebooks:** Article Notebook

**Content Summary:**

Oppression ist nicht bloss eine einzelne Handlung der Benachteiligung, sondern das Zusammenspiel von Praktiken, Diskursen und Institutionen, die Handlungsspielräume ganzer Gruppen systematisch einengen. In der feministischen Machtheorie wird Unterdrückung als **strukturelles „power-over“** verstanden: eine dauerhafte, nicht-zufällige Konstellation, in der Institutionen, Normen und symbolische Ordnungen bestimmte Gruppen in ihren Optionen einschränken, während andere privilegiert werden. (Young 1990) Unterdrückung wirkt **materiell** (physisch, ökonomisch), **symbolisch** (Stigmatisierung, Unsichtbarmachung) und **epistemisch** (Festlegung dessen, was als Wissen gilt).

Historische Daten- und Metadatenpraktiken können Unterdrückung auf mindestens drei Ebenen reproduzieren: ontologisch, epistemisch und infrastrukturell. Diese Formen wirken kumulativ: Jede einzelne Drahtstreu, beispielsweise ein kontrolliertes Vokabular, scheint zunächst harmlos. Doch im Zusammenspiel entsteht ein Käfig, der die Bewegungsfreiheit bestimmter Gruppen systematisch einschränkt. (Frye 1983)

**Ontologische Gewalt**

*Wirkmechanismus:* Erzwingt Kategorien, die der Selbstbeschreibung der Betroffenen widersprechen oder sie auf defizitäre Merkmale reduziert. (Bowker und Star 1999a)

*Beispiele:*

- Binerer `dc:gender`-Wert („male“/„female“) löscht nicht-binäre Identitäten.
- Koloniale Ethnonyme in Normdaten („Hottentotte“) perpetuieren rassistische Klassifikationen.

**Epistemische Gewalt**

*Wirkmechanismus:* Verunmöglicht Wissen, indem es bestimmte Perspektiven ausschliesst oder als „Rauschen“ markiert. (Spivak 1988)

*Beispiele:*

- Aggregations-Metadaten, die Briefe von Dienstbotinnen als „miscellaneous“ ablegen.
- Diplomatschriftverkehr wird dagegen fein granular erschlossen.

**Infrastrukturelle Gewalt**

*Wirkmechanismus:* Fixiert Benachteiligungen durch technische Standards, die schwer veränderbar sind (lock-in). (Rodgers und O’Neill 2012)

*Beispiele:*

- Vorgabefelder in Sammlungssoftware ohne Mehrsprachigkeit erzwingen englischsprachige Schlagwörter und verdrängen indigene Begriffe.
- Unveränderbare Feldlängen lassen traditionelle Namen abschneiden.

# Datenethik

The screenshot shows a Quarto document interface with the following structure:

- Inhaltsverzeichnis** (Table of Contents):
  - Vorwort zur zweiten Auflage
  - Einleitung
  - Danksagung
  - Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
  - Diskriminierung in und durch Daten
  - Verzerrungen und Fehler (Bias)
  - Unterdrückung in Daten (Oppression in Data)
  - Methodische Grenzen einer diskriminierungssensiblen Praxis
  - Daten über Daten
  - FAIR, CARE und LOUD: Überblick und Zielsetzung
    - Begriffsklärungen: offen, öffentlich, Open Data
    - FAIR**: Nachnutzbarkeit als Leitlinie
  - Datenethik und CARE**
  - LOUD**: Nutzungsorientierte Erweiterung
  - Entscheiden, dokumentieren, umsetzen
  - Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
  - Literatur
  - Anhang
- Notebooks**: Article Notebook

**Datenethik und CARE**

Konventionelle Datenpraktiken vernachlässigen oft Entstehungskontexte, Machtverhältnisse und Folgewirkungen. **CARE** steht für Collective Benefit (Kollektiver Nutzen), Authority to Control (Kontrolle über die Daten), Responsibility (Verantwortung), Ethics (Ethik) und schliesst diese Lücke und richtet Datenpraxis an kollektiven Rechten und Pflichten aus:

- **Kollektiver Nutzen** fordert, dass Datenpraxis dem kollektiven Nutzen der betroffenen Gemeinschaften dient und nicht nur externen Forschungsinteressen.
- **Kontrolle über die Daten** sichert Anspruchsgruppen die Hoheit über den gesamten Lebenszyklus von Daten. Ein Beispiel sind *Traditional Knowledge (TK) Labels* von [Local Contexts](#), die Nutzungsbedingungen sichtbar machen.
- **Verantwortung** betont die Verantwortung von Forscher\*innen und Institutionen, Risiken zu minimieren, Transparenz zu sichern und Rechenschaft abzulegen.
- **Ethik** verlangt einen Umgang, der über Rechtskonformität hinausgeht und auf Respekt, kulturelle Sensibilität und Schadensvermeidung zielt.

Die Prinzipien wurden 2018 im Rahmen der International Data Week entworfen und zwischen 2019 und 2020 von der Global Indigenous Data Alliance ausgearbeitet ([Global Indigenous Data Alliance o. J.; Carroll u. a. 2021](#)). Gedächtnisinstitutionen agieren dabei zwangsläufig als Gatekeeper; Governance-Modelle sollen Entscheidungsrechte explizit abbilden. In Kanada fassen die [OCAP®-Prinzipien](#) Ownership, Control, Access und Possession als konkrete Form indigener Datenhoheit.

**LOUD: Nutzungsorientierte Erweiterung**

**LOUD** steht für Linked (verknüpft), Open (offen), Usable (nutzbar) Data (Daten) und schliesst die Kluft zwischen abstrakten Datenmodellen und Forschungspraxis:

- **Verknüpft** verlangt eindeutige Referenzen und semantische Verknüpfungen, damit Datensätze anschlussfähig in Wissensnetzen zirkulieren.
- **Offen** steht für rechtlich wie technisch barrierearme Bereitstellung, inklusive offener Formate und Schnittstellen.
- **Nutzbar** betont dokumentierte Provenienz, verständliche Zugänge, einfache Exporte und APIs sowie Qualitätssicherung, damit Forscher\*innen ohne Spezialwerkzeuge arbeiten können.
- **Daten** rückt Inhalte in den Mittelpunkt und fordert wiederverwendbare Bereitstellung statt statischer Visualisierungen.

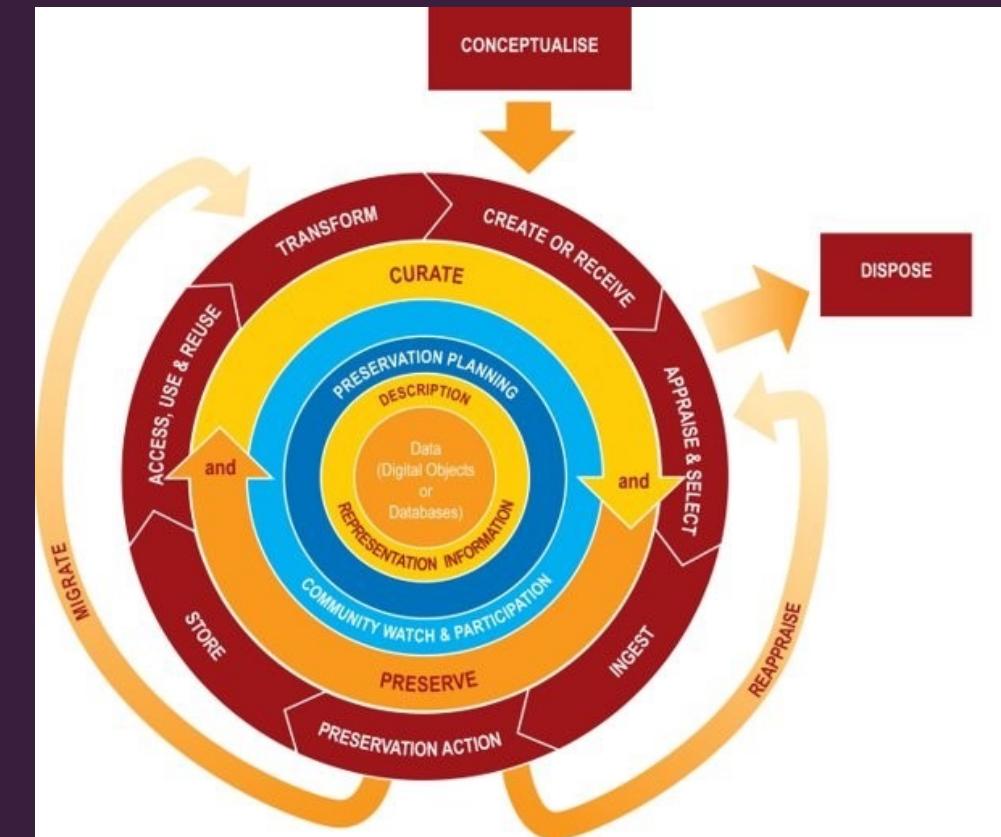
**LOUD** operationalisiert **FAIR** in Richtung Nutzung und bleibt mit **CARE** kompatibel, weil Nutzungsbedingungen und Rechte modelliert und kommuniziert werden.

**Entscheiden, dokumentieren, umsetzen**

Für offen lizenzierte Daten und breite Nachnutzung stehen **FAIR** und **LOUD** im Vordergrund; bei sensiblen Beständen bestimmen **CARE** und gegebenenfalls OCAP® die Zugangs- und Governance-Modelle. In Aggregations- und Vernetzungsprojekten zählen Interoperabilität und Verlinkung,

# Diskriminierungssensible Metadatenpraxis

- Gesamter Forschungsdatenlebenszyklus nach Higgins 2008



Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage

**Einleitung**

Danksagung

Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte

Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten

Literatur

Anhang

Notebooks

Article Notebook

**Diskriminierung verstehen** wir schwerwiegende Formen der Benachteiligung. Eine Benachteiligung wird zu einer Diskriminierung, wenn sie in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der tatsächlichen oder zugeschriebenen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder einem Merkmal steht. Zu diesen Gruppenzugehörigkeiten oder Merkmalen zählen die soziale Stellung, das biologische und soziale Geschlecht sowie die Geschlechtsidentität, die ethnische Herkunft, diskriminierende Fremdzuschreibungen, die Religionszugehörigkeit, die Weltanschauung und politische Überzeugungen, die Sprache, eine Behinderung oder chronische Erkrankung, eine genetische Disposition, das Lebensalter, die sexuelle Orientierung, das Körpergewicht und die Lebensform (zum Beispiel Fahrende). Diskriminierungen entstehen laufend, weil gesellschaftliche Werte und Normen bestimmte Gruppen stigmatisieren.

Der Band gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil definieren wir die theoretischen und technischen Schlüsselbegriffe und verknüpfen sozial- und informationswissenschaftliche Perspektiven. Wir behandeln Normativität, Formen der Diskriminierung, Bias und Oppression sowie Grundlagen zu Forschungs- und Metadaten, Metadatenstandards und [FAIR/CARE/LOUD](#).

Im zweiten Teil behandeln wir den diskriminierungssensiblen Umgang mit Metadaten entlang des gesamten Forschungsdatenlebenszyklus([Higgins 2008](#)):

1. **Planung und Konzeption:** Konzeptionelle Grundentscheidungen, Auswahl von Standards, Rollen, ethische und rechtliche Aspekte, Fokus auf Einwilligung und Schutz vulnerabler Gruppen.
2. **Datensammlung und Quellenkritik:** Datenerzeugung und -sammlung, Nutzung offener Formate und normierter Begrifflichkeiten zur Interoperabilität sowie Kontextualisierung der Quellen.
3. **Datenverarbeitung und Anreicherung:** Datenaufbereitung, Metadatenanreicherung, Dokumentation, frühzeitige Standardisierung.
4. **Speicherung und Verwaltung:** Strukturiertes, sicheres Speichern, Zugriffskontrolle, Pflege, Versionierung, diskriminierungssensible Zugangsregelungen.
5. **Veröffentlichung und Zugang:** Zugänglichmachung über Repositorien, Persistente Identifikatoren, Lizenzen, [FAIR/CARE](#)-Prinzipien.
6. **Nachnutzung und Wiederverwendung:** Recherchierbarkeit, Interoperabilität, Kontextinformation zur Vermeidung von Fehlinterpretationen.
7. **Archivierung und Löschung:** Auswahl von Archivierungsstandards und Speicherorten, rechtliche und ethische Vorgaben.

```
graph LR; A[1 Planung und Konzeption] --> B[2 Datensammlung und Quellenkritik]; B --> C[3 Datenverarbeitung und Anreicherung]; C --> D[4 Speicherung und Verwaltung]; D --> E[5 Veröffentlichung und Zugang]; E --> F[6 Nachnutzung und Wiederverwendung]; F --> G[7 Archivierung und Löschung]; G -- feedback loop --> B;
```

Abbildung 1: Darstellung des Datenlebenszyklus nach dem Curation Lifecycle Model (DCC), adaptiert in sieben linearen Phasen von der Planung bis zur Archivierung bzw. Löschung.

Quelle: Article Notebook

Das Ziel dieses Handbuchs ist es, anhand konkreter Beispiele, Methoden und Strategien Hilfestellungen zu bieten, die es der Leser\*in erlauben sollen, Diskriminierung in der Metadatenpraxis zu erkennen und Entscheidungen in Bezug auf den eigenen Forschungskontext und auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen fällen zu können. Zudem greifen wir konkrete Beispiele aus der deutschsprachigen, geschichtswissenschaftlichen Forschungspraxis auf, um auf wiederkehrende Stolperfallen hinzuweisen. Zur Orientierung im Handbuch dient folgende Entscheidungshilfe:

The screenshot shows a Quarto document interface with the following structure:

- Header:** moritz-maehr.quarto.pub
- Table of Contents (Left Sidebar):**
  - Inhaltsverzeichnis
  - Vorwort zur zweiten Auflage
  - Einleitung
  - Danksagung
  - Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
  - Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
    - 1. Planung und Konzeption
    - 2. Datensammlung und Quellenkritik
      - 2.1 Primärerschließung vs. Nachnutzung**
      - 2.2 Kontextualisierung der Quellen
    - 3. Datenverarbeitung und Anreicherung
    - 4. Speicherung und Verwaltung
    - 5. Veröffentlichung und Zugang
    - 6. Nachnutzung und Wiederverwendung
    - 7. Archivierung und Löschung
  - Handlungsleitende Prinzipien
  - Literatur
  - Anhang
  - Notebooks
    - Article Notebook
- Section 2.1: Primärerschließung vs. Nachnutzung**

In dieser Phase werden die eigentlichen Forschungsdaten erzeugt oder gesammelt. Dies kann durch empirische Erhebungen, Messungen, Archivarbeit oder Datenübernahmen aus anderen Quellen erfolgen. Die Nutzung von strukturierten Erhebungsinstrumenten, offenen Formaten und normierten Begrifflichkeiten trägt hier zur künftigen Interoperabilität bei.

In der Praxis findet oftmals eine Kombination aus Primärerschließung und Re-Use statt. So kann es von Vorteil sein, jeweils bei den Gedächtnisinstitutionen und Portalen nachzuschauen. Beispielsweise liegen bei Europeana oftmals schon Metadaten bereit, die ganz oder in Teilen übernommen werden können. Im Idealfall sind diese Datensätze bereits miteinander kompatibel (beziehungsweise interoperabel) und können reibungs- und verlustarm ineinander überführt werden. In der Realität muss jedoch beim Zusammenführen, Anreichern, Ausdünnen und Korrigieren bestehender Metadatensätze meist eine Reihe von Entscheidungen, Abwägungen und Anpassungen getroffen werden. Außerdem ist im Blick auf eine diskriminierungssensible Metadatenpraxis zu beachten, dass Archive stets einen selektiven Einblick auf Geschichte geben, dem man sich bei deren Verwendung stets bewusst sein sollte. Ein Rückgriff auf bestehende Metadaten birgt deshalb stets auch das Risiko einer unbewussten Reproduktion potenziell diskriminierender Inhalte.
- Section 2.2: Kontextualisierung der Quellen**

**Genozid-Denkmal**

Dieses Objekt wird von [Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg](#) bereitgestellt und gepflegt.  
[Auf der Website des Anbieters ansehen](#)

Gut zu wissen	Allie Metadaten
Betreff	Skulptur
Art des Objekts	memorials (monuments)
Datenpartner	<a href="#">Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg</a>
Aggregator	<a href="#">Deutsche Digitale Bibliothek</a>
Rechtehinweise der Medien in diesem Datensatz (sofern nicht anders angegeben)	<a href="http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/">http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/</a>
Erstellungsdatum	1965
Orte	Ejmiacin (Standort)

moritz-maehr.quarto.pub

## Genozid-Denkmal

Dieses Objekt wird von Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg bereitgestellt und gepflegt  
Auf der Website des Anbieters ansehen ↗

Gut zu wissen Alle Metadaten

Betreff	Skulptur
Art des Objekts	memorials (monuments)
Datenpartner	<a href="#">Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg</a>
Aggregator	<a href="#">Deutsche Digitale Bibliothek</a>
Rechtehinweise der Medien in diesem Datensatz (sofern nicht anders angegeben)	<a href="http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/">http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/</a>
Erstellungsdatum	1965
Orte	Ejmiacin (Standort)
Kennung	<a href="http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/EIXXGS4W5AVJLCA556YUS4IRIS2CRMFS">http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/EIXXGS4W5AVJLCA556YUS4IRIS2CRMFS</a>
Bereitstellendes Land	Germany
Name der Sammlung	<a href="#">199 DDB BildarchivFotoMarburg</a>
Erstmals auf Europeana veröffentlicht	2022-01-31T11:04:15.728Z
Zuletzt aktualisiert vom Datenpartner	2022-01-31T11:04:15.728Z

Screenshot aus Europeana: Metadaten zum "Genozid-Denkmal" in Ejmiacin, Armenien.

The screenshot shows a web browser window displaying the online catalog of the Swiss Federal Archives (Bundesarchiv). The URL in the address bar is `moritz-maehr.quarto.pub`. The page title is "Online-Zugang zum Bundesarchiv". The header includes links for "Der Bundesrat", "EDI", "BAR", and "Online-Zugang", along with language options DE, FR, IT, EN, and a user status message "Sie sind nicht angemeldet". A sidebar on the right contains a warning about potential information loss during the process.

**Zigeuner-Problem(Dossier)**

Details

Signatur	E4001E#1991/200#143*
Titel	Zigeuner-Problem
Entstehungszeitraum	1972 - 1982
Zugänglichkeit gemäss BGA	Frei zugänglich
Aktenzeichen	0172
Ablieferung	1991/00200 Generalsekretariat des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (Bern) (1953-1983)

Archivplan

CH-BAR#Unterlagen\* Gesamtbestand des Schweizerischen Bundesarchivs (1798-)  
E\* Archiv des Schweizerischen Bundesstaates ab 1848  
E10308\* Generalsekretariat des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (1979-)  
E4001E\* Generalsekretariat des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements: Zentrale Ablage (1979-1984)  
E4001E#0172 Zigeuner-Problem  
E4001E#1991/200#143\* Zigeuner-Problem

Permanente URL der Verzeichnungseinheit

<https://www.recherche.bar.admin.ch/recherche/link/de/archiv/einheit/3187803>

Screenshot aus dem Online-Zugang des Schweizerischen Bundesarchivs zur Akte „Zigeuner-Problem“ (Signatur E4001E#1991/200#143\*), erstellt 1972-1982, abgelegt beim Generalsekretariat des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements.

Screenshot aus dem Online-Zugang des Schweizerischen Bundesarchivs zur Akte „Zigeuner-Problem“ (Signatur E4001E#1991/200#143\*), erstellt 1972–1982, abgelegt beim Generalsekretariat des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements.

Das Dossier „[Zigeuner-Problem](#)“ im Schweizer Bundesarchiv macht deutlich, wie selbst Archivtitel Diskriminierung reproduzieren können. Diese stigmatisierende Fremdbezeichnung entstand in der damaligen Behördenpraxis und sollte zwar für heutige Nutzer\*innen zur Sicherung der Authentizität erhalten bleiben, gleichzeitig jedoch in den Metadaten oder Paradaten klar als diskriminierende Bezeichnung markiert und kontextualisiert werden. Konkret könnte beispielsweise in den Metadaten ein Hinweis auf die Verfolgung von Sinti und Roma sowie alternative Suchbegriffe respektive Selbstbezeichnungen stehen.

**Kritische Fragen an bestehende Metadaten**

- Was ist archiviert und wie strukturiert?
- Welche Elemente werden explizit erfasst, wie präsentiert?
- Nach welcher Logik ist die Sammlung geordnet?
- Wo liegen Lücken, Biases, Unsicherheiten in Metadaten und Sammlung?
- In welchem Entstehungs- und Institutionskontext steht die Sammlung?
- Welche Rückfragen an die Institution sind nötig?

**Checkliste Re-Use**

- Re-Use-Quellen bewertet und zitiert
- Übernahmen, Streichungen, Korrekturen protokolliert
- Bias-Befunde und Lücken sichtbar gemacht

## 2.2 Kontextualisierung der Quellen

Wenn wie in den Beispielen „Genozid-Denkmal“ oder „Zigeuner-Problem“ eine Kontextualisierung fehlt, muss in diesem Schritt eine Analyse des Entstehungs- sowie des Verwendungskontextes vorgenommen werden. Mit Blick auf einen diskriminierungssensiblen Umgang mit historischen Quellen gilt es zu beachten, dass sich diskriminierende Ideologien im Lauf der Zeit verändert haben. Eine fundierte Analyse der historischen Überlieferungsgeschichte erlaubt es, die Wirkungsmacht dieser Ideologien zum Zeitpunkt der Objekterstellung zu rekonstruieren und damit kritisch zu reflektieren. Im Zentrum steht dabei die Frage „Unter welchen Umständen und mit welcher Absicht wurde die Quelle verfasst?“. ([Hitz und Stüdli 2016](#))

Zudem helfen bei der Kontextualisierung die acht W-Fragen: Wer? Wann? Wo? Welche Quelle? Warum? An wen? Wie/wer überlieferte? Wovon zeugt sie, wovon schweigt sie?

Durch das Durcharbeiten der W-Fragen können die sozialen und politischen Kontexte (**Entstehungskontext**) erfasst werden. Diskriminierungsformen wie beispielsweise Rassismus sind eng mit sozialen, politischen, wissenschaftlichen, institutionellen, ökonomischen und kulturellen Strukturen verbunden und sind in Hinblick auf Erstellung, Rezeption und Reproduktion der Quelle gleichermaßen relevant

# KI als Unterstützung am Beispiel von LLMs

The screenshot shows a Quarto publication interface with the following content:

- Inhaltsverzeichnis**
  - Vorwort zur zweiten Auflage
  - Einleitung
  - Danksagung
  - Theorie: Schlüsselbegriffe und Konzepte
  - Praxis: Diskriminierungssensibler Umgang mit Metadaten
    - 1. Planung und Konzeption
    - 2. Datensammlung und Quellenkritik
    - 3. Datenverarbeitung und Anreicherung
      - 3.1 Technische Standards implementieren
      - 3.2 Beschreibung und Verschlagwortung
    - 3.3 KI-Unterstützung und Automatisierung
  - 4. Speicherung und Verwaltung
  - 5. Veröffentlichung und Zugang
  - 6. Nachnutzung und Wiederverwendung
  - 7. Archivierung und Löschung
  - Handlungsleitende Prinzipien
  - Literatur
  - Anhang

**3.3 KI-Unterstützung und Automatisierung**

Die Integration von Large Language Models (LLMs) in die Metadaterstellung verändert die Arbeit in Gedächtnisinstitutionen und Forschungsprojekten grundlegend. Entscheidend ist nicht Effizienz, sondern der kontrollierte Umgang mit Risiken wie Verzerrung, Halluzinationen und Intransparenz. KI-generierte Inhalte müssen klar gekennzeichnet werden, ergänzt durch Risiko- und Bias-Assessments sowie eine dokumentierte Entscheidungsgrundlage (Impact-Assessment). Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Modellen, Prompts und Versionen sind zwingend.

**Künstliche Intelligenz bei der automatischen Verschlagwortung bei der DNB**

Die Deutsche Nationalbibliothek setzt seit 2012 KI für die automatische Verschlagwortung ein. Während grosse Datenmengen effizient erschlossen werden, zeigen sich Grenzen im „Long Tail“ und bei komplexen Themen. Bei einer sozialwissenschaftlichen Reihe musste die Automatisierung wegen hoher Fehlerquoten eingestellt werden. (Junger und Scholze 2021)

LLMs reproduzieren kulturelle und historische Prägungen, verstärken Stereotypen und verschleiern Unsicherheiten durch Halluzinationen. Ohne redaktionelle Kontrolle drohen fehlerhafte oder spekulative Inhalte, die sich in Katalogen verfestigen.

**Multimodale KI für automatische Alt-Texte bei Stadt.Geschichte.Basel**

KI-Modelle generieren im Projekt automatische Alt-Texte und verbessern so die Barrierefreiheit. Ohne systematische Qualitätskontrolle bleiben jedoch Risiken inkonsistenter oder diskriminierender Beschreibungen. (Mähr [2025] 2025)

„Human-in-the-loop“ ist kein Garant für Sicherheit: Fachpersonen benötigen Zeit, Schulung und klare [Workflows](#). Definierte Rollen (z. B. Kuratierung, Technik, Ethik-Board), nachvollziehbare Versionshistorien und Eskalationsverfahren sind notwendig, ebenso wie gezielte Trainings zu Bias-Erkennung und Prompt-Design.

**Bias-Erkennung in Metadaten mit dem DE-BIAS-Tool**

Das europäische Projekt DE-BIAS entwickelte Werkzeuge zur automatisierten Erkennung diskriminierender oder historisch belasteter Begriffe in Metadaten von Kulturerbeinstitutionen. Kernstück ist ein KI-gestütztes Webtool, das Sammlungsdaten analysiert, problematische Ausdrücke markiert und kontextualisierte Alternativvorschläge anbietet – gestützt auf ein kontrolliertes, mehrsprachiges Vokabular (derzeit in fünf Sprachen verfügbar). Besonders relevant ist DE-BIAS für Gedächtnisinstitutionen, die historische Metadatenbestände pflegen, deren Begriffe aus kolonialen, rassistischen oder sexistischen Diskursen stammen können. Durch transparente Annotation und Exportfunktionen lassen sich Korrekturläufe effizient planen. Doch auch hier gilt: Die maschinelle Erkennung ersetzt keine kritische Auseinandersetzung, wie auch die verhältnismässig tiefe Erkennungsrate von DE-BIAS zeigt.

Es müssen konkrete Einsatzszenarien definiert werden (z. B. automatische Transkription, Übersetzungen, Vorschläge für Schlagwörter) und es ist klarzustellen, wann ausschliesslich menschliche Expertise erforderlich ist (z. B. Kontextualisierung oder Bewertung kontroverser Inhalte). Ergänzend können Ansätze der Explainable AI (xAI) und Metriken wie Fairness, Precision und Recall helfen, die Qualität systematisch zu evaluieren.

**Checkliste KI-Einsatz**

  - KI-Einsatzbereiche, Modelle, Trainings-/Prompt-Kontexte dokumentiert
  - Stufen der Qualitätskontrollen, Freigaben, Rückverfolgbarkeit definiert

# Ausblick und Diskussion

